

Der Aufschluss Magetsham repräsentiert den pelitarmen Typus der Mehrnbacher Sande. Rund 8 m hellgraue, wechselnd glimmerige Fein- bis Mittelsande zeigen vor allem trog- bis keilförmig schräggeschichtete Sandpakete einer Vielzahl sich schneidender Tröge, mit dünnen pelitischen Lagen vor allem an der Basis (bottomsets). Manchmal sind Pelitklastenlagen in den trogtiefsten Bereichen zu beobachten. Seltener treten Entwässerungsstrukturen auf. Im unteren Teil des Aufschlusses sind daneben auch tabular schräggeschichtete Sande vorhanden, die einzelnen Laminae oft durch feine Pelitbeläge (mud drapes) getrennt. Massige Sande und Sande mit Pelitfasern sind in diesem Aufschluss von untergeordneter Bedeutung.

Interpretation: Aus den Sedimentstrukturen in den Mehrnbacher Sanden, wie z.B. den trogförmig und tabular schräggeschichteten Sanden, kann eine Ablagerung in einem stark gezeitenbeeinflussten Milieu abgeleitet werden. Es handelt sich hauptsächlich um Sandwellenfelder, die unter dem Regime von gegenläufigen Gezeitenströmungen gebildet wurden. Paläoströmungsdaten aus den Mehrnbacher Sanden zeigen ein bimodales Verteilungsmuster mit starker Asymmetrie, wobei die Strömungshauptrichtung (Flutstrom) nach NE, die untergeordnete Strömungsrichtung (Ebbestrom) nach WNW weist. Die Strömungsgeschwindigkeit, berechnet aus granulometrischen Parametern, wird von SALVERMOSER (1999) mit Werten um 0,5m/sek. angegeben. Die Schwermineraldaten der Mehrnbacher Sande lassen, ähnlich wie die der Atzbacher Sande, eine Herkunft der Sedimente aus dem alpinen Raum vermuten.

Halt 4: Pfaffing



Abb. 5: Lage des Aussichtspunktes bei Pfaffing.

Thema: Moränen des Traungletschers

Alter: Quartär

Ortsangabe: Aussichtspunkt bei Pfaffing, rund 2km N Vöcklamarkt (BMN: 460970/320400).

Der Exkursionspunkt liegt knapp innerhalb der Mindel-Endmoräne und bietet einen guten Überblick über die Moränenlandschaft nördlich des Attersees (Abb. 6)

Die ausladende Vorlandzunge des Atterseeastes des Traungletschers setzt bei Weißenkirchen im Westen an und zieht über Frankenmarkt bis zur Ager. Die Eindellung bei Hehenberg ist auf den Buchberg im Süden zurückzuführen, der bei den beiden nachfolgenden Eiszeiten die Eiszunge in zwei Zungen teilte. Die Moräne umschließt ein deutlich ausgeprägtes Zungenbecken, das in den alten W–E-verlaufenden Abflussrinnen am Nordrand der Flyschzone angelegt ist. In den wenigen Aufschlüssen finden sich hier direkt über den Vöcklaschichten gut gerundete Kiese, die fast ausschließlich aus Quarzgeröllen bestehen. Es sind die Restschotter, die durch viele Umlagerungsvorgänge und lang anhaltende Verwitterung aus den Schottern des Kobernaußner Waldes und des Hausruck entstanden waren. Sie wurden von den SE-gerichteten Gerinnen (bei Fornach) bis in diese E-ziehende Sammelrinne bei Mösendorf verfrachtet, wo sie die Basis der Moränenablagerungen bilden.

Diese Kiese sind z.B. in der Rötzgrube bei Gries zwischen den Vöcklaschichten und der grob blockigen Moräne aufgeschlossen (SPERL, 1984). Durch die Ausweitung der mindelzeitlichen Gletscherzunge wurde auch der Lauf der Vöckla verlegt. Wohl durch Ablagerungen im Lee des Buchberges zwischen dem westlichen und dem östlichen Teil der Gletscherzunge wurde die Vöckla nach Norden gezwungen, wo sie wahrscheinlich ein Gletschertor südlich Zipf durchfließen konnte. In der weiteren Folge erodierte sie das heutige steilwandige Kastental, das sich in seiner Form so gänzlich von den alten Tälern der Redl bei Fornach und des Redlbaches bei Zipf unterscheidet.

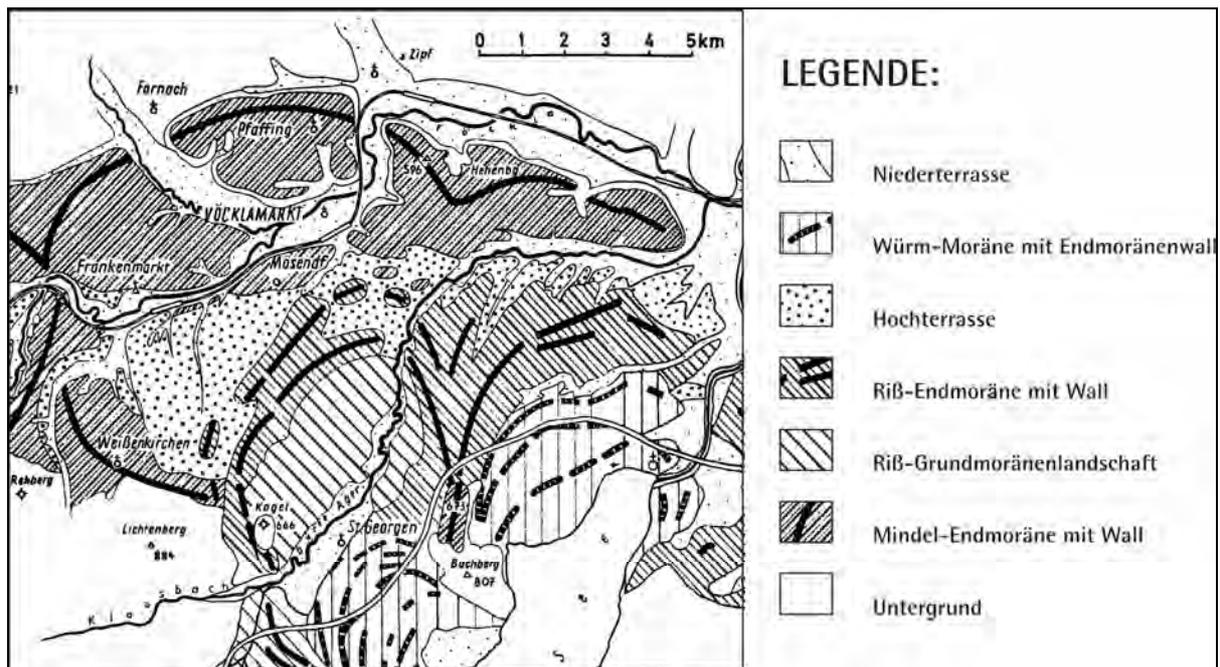


Abb. 6: Der Atterseeast des Traungletschers. Nach WEINBERGER (1955), verändert.